

In der Münsterländischen
Tageszeitung wurde am
25. September 2014 über uns berichtet.



Nur mit dem Blasebalg zum Crescendo

Restauriertes Pianola und 40 Musikrollen für Stummfilme weitere Attraktionen der kinotechnischen Sammlung

Für das neue Stummfilmvergnügen mit begleitender Klaviermusik im Löninger Kinomuseum stehen 40 Filmmusikrollen für das jetzt restaurierte Pianola zur Verfügung.

Löningen (ws). Um eine weitere Attraktion reicher ist seit dieser Woche das Löninger Kinomuseum in der Langenstraße 33: Klavier- und Orgelbauer Jörg Borchardt übergab das vom ihm restaurierte Pianola. In der Stummfilm-Ära von 1910 bis Ende der zwanziger Jahre bildeten diese selbst spielenden Instrumente, an denen „nur“ die mit zwei großen Pedalen zu bedienenden Blasebälge im Takt und Tempo der Musik bis zum Crescendo bedient werden mussten, die musikalische Begleitung in den Kinos.

Das Klavier mit dem Vorbau zum mechanisch-pneumatischen Abspielen der Filmmusiknoten ist zwar seit Gründung Teil der an der Langenstraße 33 präsentierten kinotechnischen Sammlung des Löninger Arztes Dr. Heinz Dobelmann.

Doch im Gegensatz zu den dutzenden Filmvorführgeräten, die der Tüftler und Bastler selbst reparierte und betriebsbereit hielt, hatte er sich an die Restaurierung dieses besonderen Stücks seiner Sammlung nicht herangewagt.

Das hat im Auftrag des Trägervereins jetzt in mehreren hundert Arbeitsstunden Jörg Borchardt gemacht. Der europaweit auf die Restaurierung von selbst spielenden Musikinstrumenten



Weitere Attraktion: Der Klavier- und Orgelbauer Jörg Borchardt übergab gestern das von ihm in aufwändiger Arbeit vollständig restaurierte, selbst spielende Klavier an den Vorsitzenden des Trägervereins des Kinomuseums, Gerd-Dieter Sieverding, und Geschäftsführerin Brigitte Konert (rechts). Beeindruckt vom Ergebnis zeigte sich auch Dr. Stephanie Abke von der EWE-Stiftung.
Foto: Willi Siemer

und Orgeln spezialisierte Künstler aus dem Sögeler Ortsteil Spahnharrenstätte erläuterte während der Übergabe die Probleme, dieses mechanische Meisterwerk der Leipziger Firma Hupfeld von 1910 wieder zum Klingen zu bringen.

Dafür habe das Herzstück des ohne Strom, nur mit Luft betriebenen Geräts mit seinen 73 Kupferleitungen für die Töne komplett zerlegt werden und teilweise erneuert werden müs-

sen. Dafür gebe es keinerlei Ersatzteile, die müssten eigens dafür hergestellt werden, erläuterte Borchardt im MT-Gespräch.

Die Blasebälge im Inneren erzeugen ein leichtes Vakuum und saugen Luft an den 73 kleinen Schlitzen an, die über die Leitungen mit den Tastendrücken über der eigentlichen Klaviatur verbunden sind.

Eine Walze treibt gleichzeitig eine dutzende Meter lange Papierrolle mit den Noten an, die

aus vielen kleinen Löchern und Lochstreifen bestehen. Wird eines oder mehrere der Löcher über die Tonleiter gezogen, wird Luft angesogen und der Drücker erzeugt den Ton am Klavier. Linien links, rechts oder quer über die Rollen zeigen dem Pedaltreter an, ob er langsam, schnell, leise oder lauter werdend die Blasebälge für die richtige Melodie treten muss. Hinzu kommen einige weitere Schaltmöglichkeiten am Bedienpult. Für das neue

Stummfilmvergnügen im Museum stehen insgesamt 40 Musikrollen zur Verfügung.

Ermöglicht wurde dieses Projekt durch eine Spende der Stiftung der Energieversorgung Weser-Ems aus Oldenburg. Die Geschäftsstellenleiterin der Stiftung, Dr. Stephanie Abke übergab die Spende nun an den Vorsitzenden des Vereins Kinotechnische Sammlung Dr. Heinz Dobelmann, Gerd-Dieter Sieverding.